

Die Flora der Umgebung Saarbrückens in ihren Beziehungen zur physikalischen Beschaffenheit des Bodens mit besonderer Berücksichtigung der Muschelkalkflora.

Von Dr. Wirtgen, Sanitätsrath
in Louisenthal bei Saarbrücken.

Die Umgebung von Saarbrücken trägt im Allgemeinen nicht wenig zu der Flora der Rheinlande bei. Freilich sind es nur einige bevorzugte Bezirke, die dem Botaniker Interesse abgewinnen; denn die Vegetation ist je nach der physikalischen Beschaffenheit des Bodens ausserordentlich verschieden. Als solche bevorzugte Plätze sind zunächst die Wiesen, Sümpfe und Teiche des Alluviums der Thäler zu nennen, die manche interessante Pflanze enthalten; so das höchst seltene Gras *Alopecurus utriculatus* Pers. und die prächtige *Orchis ustulata* L. auf den Thalwiesen oberhalb und unterhalb Saarbrücken, so verschiedene Sumpfpflanzen im Styringer Bruch, wie auch zahlreiche Wasserpflanzen (*Trapa nataus* L.) in dem auch durch seine landschaftlichen Vorzüge ausgezeichneten Deutschmühlen-Weiher. Vor Allem aber ist hier der höchst interessantesten Flora auf den salzhaltigen Wiesen zu Emmersweiler zu gedenken, wo auf engem Raume eine ganze Schaar von Meerstrands- und Salinengewächsen ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben (*Spergularia marina* Griseb., *Aster Tripolium* L., *Euphrasia verna* Bell., *Samolus Valerandi* L., *Triglochin maritima* L., *Juncus Gerardi* Loisl. u. a.). Manche schöne Species, die früher unsere Wiesen und Sümpfe zierte, ist leider verschwunden, meist durch Cultur, wie der schöne Königsfarn (*Osmunda regalis* L.) in den Sümpfen bei Kirkel und

das seltene *Polystichum Thelypteris* Rth. im Styriinger Bruch. Was das Bergland betrifft, so hat zunächst die für unsere Gegend wichtigste Formation, das Kohlengebirge, eine höchst dürftige Flora. Die Waldbäume zeigen zwar durchweg kräftigen Wuchs, aber im Uebrigen erscheint der Wald recht reizlos, da er fast gänzlich des Unterholzes entbehrt, und einen Hauptschmuck, die Blumen des Waldes, wird man vergeblich suchen. Wesentlich besser ist schon die Vegetation auf dem Buntsandstein, die sich an zahlreichen Plätzen, wie am Rothenfels und im Tiefenthal bei St. Arnual, auf den Höhen bei Von der Heydt, am Hixberg und Dickeberg unweit Püttlingen, zu einer aussehnlichen und üppigen Flora verdichtet. Indessen zeigt diese Formation nichts eigenartiges, denn spezifische Buntsandsteinpflanzen giebt es nicht.

Im Gegensatz hierzu besitzt nun der Muschelkalk eine in sich fest abgegrenzte, durchaus charakteristische und dabei reichhaltige Flora. Muschelkalk kommt zunächst südöstlich von Saarbrücken auf den Bergen bei Bischmisheim und Fechingen vor, biegt von da südlich nach Kleinblittersdorf und Auersmacher zurück, wo er die Saar überschreitet, um sich alsdann in den Höhenzügen von Spicheren bis auf wenige Kilometer wieder zu nähern. Eine zweite Muschelkalkablagerung treffen wir c. 25 Kilometer westlich von Saarbrücken auf dem Plateau von Berus und Ittersdorf im Kreise Saarlouis. Endlich findet sich ein drittes uns nicht allzufern liegendes Muschelkalk-Vorkommen im Kreise Merzig zu beiden Seiten der Saar. Ueberall nimmt der Muschelkalk mehr oder weniger plateauartige Flächen ein, von ca. 300 m absoluter Höhe, die dann noch weiterhin von kleinen, bis zu 50 m hohen Erhebungen überragt werden.

Sobald man den Buntsandstein verlassen und den Muschelkalk erreicht hat, zeigt die Vegetation einen andern Charakter; sie wird vor Allem mannigfaltiger, verschiedenartiger. Die Waldbestände haben zwar nicht die kraftvolle Entwicklung wie auf dem Buntsandstein und Kohlengebirge; dagegen ist die Zahl der Baumarten bedeutend vermehrt, indem zu den allgemein verbreiteten Eichen,

Buchen, Hainbuchen, Espen, Birken und verschiedenen Nadelhölzern noch zahlreiche weitere Species hinzutreten, unter welchen neben mehreren Ahorn-Arten, neben Linden, Ulmen und Eschen, besonders die Ebereschen-Arten (*Sorbus Aucuparia*, *S. Aria* und *S. torminalis*) sich hervorheben, wenn sie mit ihren reichen weissen Blütensträussen im Frühjahr und den rothen Fruchtbüscheln im Herbst das grüne Blätterdach angenehm unterbrechen. Das Unterholz wird durch Strauchwerk verschiedenster Arten gebildet. Schon im ersten Frühjahr erscheinen an einzelnen Plätzen die rothen Blüten des Seidelbast; später aber entwickelt sich ein lebhafteres Bild, wenn mit dem Faulbaum, dem selteneren Kreuzdorn und dem Pfaffenhütchen die Hollunder- und Schneeballarten, Liguster und Hartriegel ihren Blätter- und Blüthenschmuck entfalten, während Epheu und Geisblatt, hin und wieder auch die Waldrebe sich an den Baumstämmen hinauf bis in die Laubkronen emporranken. Ein reicher Pflanzenwuchs deckt den Boden des Waldes. Die Strahlen der ersten Frühlingssonne wecken bereits eine kleine Schaar von Pflanzenarten aus dem Winterschlaf, zuerst das Binkelkraut (*Mercurialis perennis*), den Sauerklee (*Oxalis acetosella*), das Bisamkraut (*Adoxa moschatellina*), einen hervorragenden Schmuck verleiht aber dem Walde um diese Zeit die Waldschlüsselblume (*Primula elatior* Jacq.), die oft zu Hunderten und Tausenden zusammenstehend mit ihren gelben Blüten einen förmlichen Teppich im Walde ausbreitet. Um diese Zeit kann man am Waldessaum und auf Waldblössen ein Exemplar oder auch ein kleines Trüppchen der Küchenschelle (*Anemone Pulsatilla*) antreffen, einer Pflanze, der leider durch übereifrige Gelegenheitsbotaniker und Naturfreunde der Untergang bereitet wird. Nur an den dem Verkehre abgewendeten Stellen hat sie sich noch erhalten, beispielsweise an einer abgelegenen Wiese bei Eschringen (Apotheker Beck). Einen Monat weiter und anders gestaltet sich das Bild: Die farbenprächtigen seltsam geformten Blüten der Orchideen schauen aus Wald und Busch hervor. Leider ist diese herrliche Pflanzenfamilie nur durch eine beschränkte Zahl von Species in unserm Bezirke vertreten, es sind dies

Orchis fusca Jacq. und *O. militaris*, *Platanthera bifolia* Rehb. und *Pl. montana* Rehb. fil., *Ophrys muscifera* Huds. und *O. apifera* Huds., *Cephalanthera grandiflora* Bab. und *C. Xiphophyllum* Rehb. fil., endlich *Neottia nidus avis* Rich. und einige andere. Alle haben ihre hauptsächlichsten Standorte zu Fechingen und Kleinblittersdorf. Im Spätsommer und Herbste endlich erfreuen den Besucher des Spicherer Berges schöne *Gentianen*, nämlich *Gent. germanica* und *G. ciliata*, auch ist ein Mal *G. cruciata* dort angetroffen worden. Durch hochinteressante Pflanzenspecies sind die kalkhaltigen Wiesen und Gebüschränder bei Fechingen und Bischmisheim ausgezeichnet; hier ist der Originalstandort der *Polygala calcarea* F. Schultz, wo dieser Forscher vor 60 Jahren zuerst diese Pflanze beobachtet und als neue Species erkannte. Ebenda findet sich auch *Carex ornithopoda* Willd., deren Vorkommen innerhalb der Rheinprovinz allein auf diese Kalkhügel beschränkt ist. Endlich sind dort noch anzutreffen *Cirsium acaule* All. nebst dessen Bastard mit *C. oleraceum*, *Orchis incarnata* L. u. a. An dieser Stelle ist auch einer Pflanze zu gedenken, die zwar bereits ausserhalb der politischen Grenzen der Rheinprovinz ihren Standort hat, gleichwohl aber zur Muschelkalkflora Saarbrückens zu rechnen ist, nämlich des *Ornithogalum sulphureum* R. und Schult., einer Liliacee, die auf kalkhaltigen Wiesen südlich von Saargemünd (hauptsächlich bei Settingen) wächst. Diese seltene Pflanze, welche auch sonst nicht in Altd Deutschland, sondern nur noch an einigen anderen Standorten in Elsass und Lothringen angetroffen wird, fand dort zuerst der verdienstvolle Friedr. Schultz. Ein farbenreiches Bild gewähren im Sommer die Getreidefelder, wo so recht die Eigenthümlichkeit des Kalkbodens, Ueppigkeit und Farbenpracht der Vegetation, zur Erscheinung kommt. Da sind die beiden rothen *Adonis*, *A. aestivalis* L. und die seltenere *A. flammea* Jacq., der blaue Venusspiegel, *Specularia speculum* A. DC. und der Acker-Rittersporn, *Delphinium consolida*, der purpurrothe Acker-Wachtelweizen, *Melampyrum arvense*, die rosaroth Fumaria *Vaillantii* Loisl., der gelbe *Lathyrus Aphaca*, der *Ranunculus arvensis* und dessen sonst äusserst

seltene Varietät *inermis* Koch. Diese Pflanze, welche in den dreissiger Jahren zuerst von Nees von Esenbeck in der Nähe von Bonn (bei Endenich) aufgefunden und später von Schmitz und Regel in ihrer Flora bonnensis als eigene Art (*Ranunculus reticulatus*) benannt wurde, war Jahrzehnte lang auf jenen Standort beschränkt, bis sie später auch bei Merzig gefunden wurde. Sie findet sich in unserem Bezirk ausserordentlich zahlreich auf dem Plateau bei Berus und Ittersdorf im Kreise Saarlouis, wie denn auch Gareke bereits als Standort Saarlouis aufführt. Von sonstigen den Kalkäckern eigenthümlichen Pflanzen sind zu nennen: *Ervum gracile* DC., *Iberis amara*, *Coronilla varia*, *Galium tricornis* With., *Filago gallica*, die übrigens auch die benachbarten Aecker des Diluviums bewohnt, endlich eine grosse Zahl kalkliebender Umbelliferen, *Carum bulbocastanum* Koch, *Bupleurum falcatum* und *B. rotundifolium*, *Orlaya grandiflora* Hoffm., *Cancalis daucoides*, *Turgenia latifolia* Hoffm. und Andere. An Wegen und Steinbrüchen findet sich noch *Cirsium eriophorum* Scop., und schliesslich sind noch von selteneren Species, die zerstreut und vereinzelt im Gebiete vorkommen, zu nennen *Lathyrus nissolia* und *L. hirsutus*, sowie *Althaea hirsuta* bei Grossblittersdorf. Rechnen wir nun noch die Umgebung von Merzig zu unserm Gebiete, so steigt die Zahl interessanter Muschelkalkpflanzen noch um ein beträchtliches. Besonders ist es der von dem Haustadter Thal, der Saar und dem Merziger Thal begrenzte Höhenzug, der zahlreiche prächtige Pflanzen birgt, so *Vicia lutea* und *lathyroides*, *Linaria striata* DC., *Teucrium montanum*, *Globularia vulgaris*, *Passerina annua* Wikst., *Polypodium robertianum* Hoffm.

Die Mehrzahl unserer Kalkpflanzen sind unbedingt kalkbedürftig und gedeihen auf kalkfreiem Boden nicht; hierher gehören *Iberis amara*, *Polygala calcarea* und *P. amara*, *Althaea hirsuta*, *Ervum gracile*, *Lathyrus nissolia*, *Turgenia latifolia*, *Galium tricornis*, *Cirsium eriophorum*, *Brunella alba*, *Teucrium botrys* und *montanum*, *Globularia vulgaris*, *Orchis militaris*, beide *Ophrys*, *Ornithogalum sulphureum* und *Carex ornithopoda*; andere ziehen wohl

einen kalkhaltigen Boden vor, finden sich indessen auch auf anderen Bodenarten, so die beiden Adonis, Fumaria Vailantii, Lathyrus Aphaca, Carum bulbocastanum, Cirsium acaule, die Gentianen, Brunella grandiflora, Anagallis coerulea u. s. w.

Was schliesslich den ökonomischen Werth des Muschelkalkes betrifft, so ist dieser bekanntlich nicht gering; denn die Feldfrüchte gedeihen ausgezeichnet auf dieser Bodenart, und an vielen Stellen, wie bei Kleinblittersdorf und Auersmacher, bei Beckingen und Merzig, sowie an der Nied wird mit gutem Erfolge Weinbau betrieben. — Wenn nun auch die Vegetation des Saarbrücker Muschelkalkes an diejenige benachbarter Bezirke, insbesondere an die reiche Kalkflora von Trier, nicht heranreicht, so birgt sie doch eine grosse Zahl schöner Pflanzenspecies, die nicht allein den Fachmann, sondern einen jeden Naturfreund interessiren.

Gefahrlose Zündung von Sprengstoffen auf Schlagwettergruben.

Von Bergassessor **Gerlach** in Neunkirchen.

Nachdem man zu Anfang der 80er Jahre durch eine Reihe grösserer Unfälle auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden war, welche die Schiessarbeit mit den damals allgemein in Anwendung stehenden Sprengstoffen, dem Schwarzpulver und dem Dynamit auf Schlagwetter- und Kohlenstaub führenden Gruben hatte, wurde bergpolizeilich das Schiessen mit Schwarzpulver und mit Dynamit in Schlagwetter- und Kohlenstaub führenden Grubenbetrieben erheblich beschränkt. Man war in Folge dessen gezwungen, auf einen geeigneten Ersatz dieser Sprengstoffe zu sinnen und fand denselben in den sogenannten Sicherheitsprengstoffen, d. h. Sprengstoffen, die zwar mit dem Dynamit die schnelle Umsetzung (Brisanz) gemeinsam haben, deren Detonationstemperatur aber eine geringere ist, als bei Dynamit, bezw. deren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Wirtgen Ferdinand Paul

Artikel/Article: [Die Flora der Umgebung Saarbrückens in ihren Beziehungen zur physikalischen Beschaffenheit des](#)

Bodens mit besonderer Berücksichtigung der
Muschelkalkflora 19-24